

Impuls für den Freitag in der 5. Woche der Fastenzeit (3.4.20)

In Lesung und Psalm des heutigen Tages wird Gott als der starke Held, der große Retter, die sichere Burg beschrieben. Im Evangelium, wo sich Jesu Konflikte mit den Anführern der Juden weiter verschärfen, geht es auch um den Rückzug an einen sicheren, vertrauten Ort.

Lesung (Jer 20, 10-13)

Jeremia sprach: Ich hörte das Flüstern der Vielen: Grauen ringsum! Zeigt ihn an! Wir wollen ihn anzeigen. Meine nächsten Bekannten warten alle darauf, dass ich stürze: Vielleicht lässt er sich betören, dass wir ihm beikommen können und uns an ihm rächen.

Doch **der Herr steht mir bei wie ein gewaltiger Held**. Darum straucheln meine Verfolger und kommen nicht auf. Sie werden schmähschandlich zuschanden, da sie nichts erreichen, in ewiger, unvergesslicher Schmach. Aber der Herr der Heere prüft den Gerechten, er sieht Herz und Nieren. Ich werde deine Rache an ihnen erleben; denn dir habe ich meine Sache anvertraut. **Singt dem Herrn, rühmt den Herrn; denn er rettet das Leben des Armen aus der Hand der Übeltäter.**

Antwortpsalm Ps 40 (39)

**R In meiner Not rief ich zum Herrn,
Ich will dich rühmen, Herr, meine Stärke,**

Herr, du mein Fels, meine Burg, mein Retter,
mein Gott, meine Feste, in der ich mich berge,
mein Schild und sicheres Heil, meine Zuflucht. - (R)

Ich rufe: Der Herr sei gepriesen!,
und ich werde vor meinen Feinden gerettet.

Mich umfingen die Fesseln des Todes,
mich erschreckten die Fluten des Verderbens. - (R)

Die Bande der Unterwelt umstrickten mich,
über mich fielen die Schlingen des Todes.

In meiner Not rief ich zum Herrn
und schrie zu meinem Gott. - (R)

Aus seinem Heiligtum hörte er mein Rufen,
mein Hilfescrei drang an sein Ohr.

Er führte mich hinaus ins Weite,
er befreite mich, denn er hatte an mir Gefallen. - R

Evangelium (Joh 10, 31-42)

In jener Zeit hoben die Juden Steine auf, um ihn zu steinigen.

Jesus hielt ihnen entgegen: Viele gute Werke habe ich im Auftrag des Vaters vor euren Augen getan. Für welches dieser Werke wollt ihr mich steinigen?

Die Juden antworteten ihm: Wir steinigen dich nicht wegen eines guten Werkes, sondern wegen Gotteslästerung; denn du bist nur ein Mensch und machst dich selbst zu Gott.

Jesus erwiderte ihnen: Heißt es nicht in eurem Gesetz: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter? Wenn er jene Menschen Götter genannt hat, an die das Wort Gottes ergangen ist, und wenn die Schrift nicht aufgehoben werden kann, dürft ihr dann von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat, sagen: Du lästerst Gott - weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?

Wenn ich nicht die Werke meines Vaters vollbringe, dann glaubt mir nicht. Aber wenn ich sie vollbringe, dann glaubt wenigstens den Werken, wenn ihr mir nicht glaubt. **Dann werdet ihr erkennen und einsehen, dass in mir der Vater ist und ich im Vater bin.**

Wieder wollten sie ihn festnehmen; er aber entzog sich ihrem Zugriff.

Dann ging Jesus wieder weg auf die andere Seite des Jordan, an den Ort, wo Johannes zuerst getauft hatte; und dort blieb er.

Viele kamen zu ihm. Sie sagten: Johannes hat kein Zeichen getan; aber alles, was Johannes über diesen Mann gesagt hat, ist wahr. Und viele kamen dort zum Glauben an ihn.

Gedanken

Jesus wird bedrängt. Die Meute greift ihn an, will ihn steinigen. Ein Vorwurf wird gegen ihn erhoben: Gotteslästerung – wie paradox! Man hofft, es komme endlich zur Festnahme.

Was tut Jesus in dieser Situation äußerster Bedrängnis? Zunächst stellt er sich den Fragen der Leute, weicht ihnen nicht aus. Er ist sich nicht zu fein für dieses Gespräch. Und das, obwohl er weiß, wie übel ihm diese Menschen mitspielen wollen.

Jesus schließt und krönt seine Ausführungen mit der Verheißung: „Dann werdet ihr erkennen und einsehen, dass in mir der Vater ist und ich im Vater bin.“ Das ist nicht irgendeine Floskel, sondern eine zentrale Größe unseres Glaubens. Gott Vater und Gott Sohn. Der eine im anderen. Eng verbunden. Irgendwie eins und irgendwie doch auch zwei. Damit ist alles gesagt! Wenn das offenbar wird, ist Jesu Mission erfüllt.

Jetzt verschwindet Jesus. Er zieht sich zurück. Er sucht einen Ort auf, an dem er sich sicher fühlt. Ein Ort ist das, an dem er schon viel erlebt hat. Ein Ort, an dem er sich willkommen fühlt. Ein Ort, wo er freundliche Menschen weiß. Es ist der Ort, an dem er von Johannes getauft wurde. Der Ort, an dem er Gott besonders nahe ist – hat doch bei seiner Taufe die Stimme aus dem Himmel bestätigt: „Dies ist mein geliebter Sohn“!

Nach dem großen Streit und ebenso (das wissen wir mit Blick auf die kommenden Tage) vor noch größerer Eskalation des Konfliktes geht Jesus an eine eigene Kraftquelle, an einen Ort der Ruhe und Stärkung. Er braucht das. Er nimmt sich das. Hier können wir viel von ihm lernen, glaube ich.

Spüre ich, wann es Zeit für einen Rückzug ist? Weiß ich, wo für mich so ein Ort des Rückzuges, der Ruhe, der Sammlung ist? Wo fühle ich mich sicher? Wo kann ich mich wappnen für schwere Stunden?

Jeder von uns hat da sein ganz eigenes „Jordanufer“. Für den einen kann das der Spaziergang über den nächsten Feldweg sein. Für eine andere vielleicht das Hören guter Musik. Wieder ein anderer fühlt sich bei Familie oder Freunden derart aufgehoben. Manch eine braucht vielleicht gerade das Gegenteil zum Auftanken: Einsamkeit, Ruhe, Alleinesein.

Das Lieblingswäldchen nebenan, eine Kirche, eine ganz bestimmte Parkbank, das kuschelige Bett. „Jordanufer“ brauchen wir alle – ganz besonders in herausfordernden Zeiten.

Einen Ort, an den wir kommen können. Einen gewaltigen Held, der Rettung bringt. Eine sichere Burg und Feste, in der wir uns bergen können. Einen stabilen Fels, auf dem wir stehen. Ein zuverlässiges Schild, welches die Schläge der Feinde (seien es körperliche Attacken, ausgesprochene Gemeinheiten oder andere Verletzungen) von uns fernhält.

Auch Lesung und Psalm handeln von so einem „Jordanufer“. Sie verraten uns, wer das für uns sein kann. Kein geringerer als Gott will uns diesen Dienst erweisen.

Gebet

Guter Gott, wir danken dir, dass du uns Burg und Schild sein willst. Wir danken dir, dass wir zu dir kommen dürfen, um uns zu erholen und zu stärken. Schenke uns einen wachen Geist, um zu erkennen, wann es Zeit für einen Rückzug ist. Schenke uns ein weises Herz, um zu erkennen, welche Orte und Menschen echt „Jordanufer“ für uns sein können. Halte und begleite uns, heute und an allen Tagen! Amen

Sonderangebot Take Away (oder „was Sie sich heute hier mitnehmen könnten)

Kennen Sie Ihre eigenen „Jordanufer“?

Falls es sich um Menschen handelt – wissen diese, was sie Ihnen bedeuten?

Nehmen Sie diesen Impuls doch als Gelegenheit, es ihnen zu sagen oder zu zeigen!

Kann es sein, dass auch Sie jemandes „Jordanufer“ sind?

Das kann zwar zuweilen auch eine Herausforderung sein, ist aber in jedem Fall auch ein großes Privileg und ein schöner Vertrauensbeweis.

Anne Schläpfer